

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

40 (9.2.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
227 bis 731 und 802 bis 893, Postfach 1000, Karlsruhe

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ercheinungsweise: „Der Führer“ erscheint
täglich 7mal als Morgenausgabe und zwar in 4 Aus-

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 9. Februar 1943

17. Jahrgang / Folge 40

Die Reichsleiter und Gauleiter beim Führer

Der Führer sprach über die politische und militärische Lage - Größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht

aus dem Führerhauptquartier, 8. Febr. Auf Einladung des Führers begaben sich die Reichsleiter und Gauleiter im Anschluß an ihre Tagung am 7. Februar zum Führer ins Hauptquartier.

Im Verlauf des Zusammenseins sprach der Führer vor der versammelten Parteiführerschaft über die militärische und politische Lage. In seiner Ansprache, die von größter Entschlossenheit und absoluter Siegeszuversicht getragen war, brachte der Führer die Gewißheit zum Ausdruck, daß die Härte der Zeit und der Geist, der unserem Volke aus ihr erwächst, der deutschen Nation eine ungeheure Stärke verleihen und sie unüberwindlich machen werden.

Der Besuch der Reichsleiter und Gauleiter beim Führer in seinem Hauptquartier schloß mit einem glühenden Bekenntnis der Parteiführerschaft zur Größe der Aufgabe, die der Nation in ihrem schwersten Kampf gestellt ist.

Die Tagung der Parteiführerschaft nach ihrer
Erkundung durch den Aufenthalt der Reichs-

Die Bevölkerung hat in der vergangenen
Woche ernste Nachrichten, überaus schmerz-

Überstes Gebot ist die vollständige Ausschaltung
des Mißlingens geworden. Alle Mitteln

Die Schwärze auf die Bereitschaft des deutschen
Volkes, das seine Aufgabe kennt und in

Es ist eines der wesentlichen Merkmale der
Kritik anderer Feinde, daß sie aus gelegent-

Den Ägyptern Stalin-Bilder aufgezwungen
Die Hilfsdollar der Sowjetunion wollen ihren obersten Gebieter populär machen

W.L. Kom, 8. Febr. Die Bemühungen der
britischen Politik, ihre bolschewistische „Bun-

Der Führer sprach über die politische und militärische Lage - Größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht

Der Führer sprach über die politische und militärische Lage - Größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht

Der Führer sprach über die politische und militärische Lage - Größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht

Der Führer sprach über die politische und militärische Lage - Größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht

Der Führer sprach über die politische und militärische Lage - Größte Entschlossenheit und absolute Siegeszuversicht

„Die große Schlacht unserer Generation“

W.S. Eissalon, 8. Febr. „Der Kampf gegen
den Kommunismus ist die große Schlacht, die

Faschistische Antwort

Von Vittorio Mazzocco
Gleichzeitig mit der Landung nordameri-

Wieder 14 vollbeladene Frachter und Tanker versenkt

Die Beute eines deutschen Unterseeboot-Rudels im Nordatlantik: 109.000 BRT.

Am mittleren Donez und im Ost-Abchnitt scheiterten wütende Angriffe der Bolschewisten

aus dem Führerhauptquartier, 8. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht
gibt bekannt:

An der Kaukasusfront kämpfte von
östlicher Bedeutung. Bei der Vernichtung des

Im Wandelungsgebiet des Don sowie
in großen Donez-Becken verfiel der Tag

Die Sowjets setzten auch gestern am
mittleren Donez und westlich des Ost-Ab-

Im Nordatlantik beiderseitige Artillerie-
und Spähvorkämpfe.

Die durch Sondermeldung bekannt
gegebenen, ersten deutsche Unterseeboote

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Britische Admiralität jetzt „wirklich alarmiert“

Das Echo der deutschen U-Boot-Erfolge / Ein sehr heißes Problem

H.W. Stockholm, 8. Febr. Die neueste
Sondermeldung über die Berentenserechnung

Die durch Sondermeldung bekannt
gegebenen, ersten deutsche Unterseeboote

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Die Bemühungen der britischen Politik,
ihre bolschewistische „Bund-

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Der Sieg muß verdient werden

Das Ziel: Auffüllung der Fabriksäle

Grundzüge und Richtlinien für die Durchführung der Arbeitseinsatzverordnung vom 27. Januar 1943

wohnheiten, mit unseren Sorgen und unseren Träumen. Die Zukunft jedes einzelnen von uns steht auf dem Spiele. In diesem Dilemma gibt es keinen goldenen Mittelweg: Entweder wir werden freie Bürger einer freien und großen Nation, oder wir kehren zurück zu der entwürdigenden und beschämenden Rolle des untergeordneten Menschen, des Emigranten, des Hotelangestellten, Dienstboten, Sängers und Musikers, des Stiefelputzers für die Plutokraten jenseits des Kanals und des Ozeans. Das könnte auch anglo-amerikanischen Plutokraten so passen. Ein fremdländisches und unterhaltames, dienendes italienisches Volk? Immer hübsch klein und emigrierend unter dem Hoch karren. Ein Diener für eure Reichtümer, ein Knecht für eure Verführungen, ein Vamp für euren schmutzigen Liebesgangel!

Aber da habt ihr euch geirrt, ihr Herren Churchill und Roosevelt. Wir haben es anders gesehen. Wir wollen nicht mehr eure Fellewörter sein und eure Dienstboten. Wir haben es satt, die Hotelportiers, Gepäckträger und Reiseführer zu spielen für die Völker der fünf Weltkulturen, wir haben es satt, uns um Hungerlöhne ausbeuten zu lassen, in euren Bergwerken dem Schemm zu verkaufen, auf den Wägen eurer Wolfenfräse und auf den Schlitten der Straßen zu fahren, die nicht unsere Straßen sind. Wir lassen uns nicht mehr ausfragen, unser Volk soll nicht mehr verblühen und seine besten Kräfte opfern, um eure dicken Geldbeutel zu füllen.

Ihr sprecht von einem Aufstand in Italien. Jawohl, dieser Aufstand besteht und das ganze italienische Volk nimmt daran teil. Es ist der Aufstand gegen euch, gegen die plutokratische Clique der ganzen Welt. Es ist die Rebellion gegen euer Ausbeutertum und gegen die Unterjochung. Im Zeichen dieser Rebellion kämpfen und sterben heute unsere Soldaten und in Zeichen dieser Rebellion werden wir ansässiger und freier. Wir kämpfen an der Seite unserer deutschen Freunde für ein gemeinsames Ziel, die Befreiung, die endgültige Abrechnung. Und wir alle wissen: Jetzt oder nie!

So wie der Hohn gegen euch täglich zunimmt, so steigt in Italien die innere Kraft und die Achtung und Freundschaft für das nationalsozialistische Volk, an dessen Seite wir kämpfen werden eingedent das antike Geheiß unserer Rasse: Usque ad Finem — Bis ans Ende!

Nache der Sowjets an der Kaukasusfront

v. M. Ankara, 8. Febr. Die Nachricht, daß die Sowjets in den wiederbesetzten Kaukasusgebieten auf bestmögliche Weise gegen die Bevölkerung und vor allem gegen die Wohnbevölkerung, die zum großen Teil der türkischen Minderheit angehört, vorgehen, wird jetzt durch übereinstimmende Berichte von Flüchtlingen bestätigt. An der türkisch-sowjetischen Grenze nach dem Kaukasus hin sind im Verlauf der letzten Tage über 300 Flüchtlinge eingetroffen, denen es gelang, den Sowjets zu entkommen. Sie alle berichten, daß fast die gesamte Bevölkerung mancher Distrikte in die Flucht gezwungen worden sei. Die Einwohnerzahl werde umgekehrt mit der Vertiefung der Fronten unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht ihr wahres Gesicht gezeigt, ihre antihumanitären und türkenfeindlichen Absichten frei geäußert und damit das Recht verwirklicht habe, in der Sowjetunion weiter zu leben.

Churchills „Köpfe“

* Genf, 8. Febr. Die links eingestellte britische Wochenzeitschrift „News Tribune“, deren Hauptredakteur der Labour-Unterhausabgeordnete Bevan ist, widmet in einem Artikel den britischen Regierungsmitteln einen zum Teil recht drastischen Kommentar. So heißt es vom stellvertretenden Premierminister Attlee, er verführe eines der interessantesten Beispiele moderner Zeiten dafür, wie man mit völlig negativen Qualitäten Politik mache.

Zudem können britische Truppenbewegungen

* Bangkok, 8. Febr. In einem Rückblick auf die sechs Monate seit Ausbruch der neuen Phase des indischen Freiheitskampfes erklärte der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsliga über den Bangfotter Sender, es sei unangebracht, die nationale Bewegung im Lande unvermindert stark anzusehen. Die seit Beginn der japanischen Luftangriffe auf militärische Stützpunkte verstärkte britische Konzentration von Truppen und Waffen in Indien, die in der Vergangenheit durch Meldungen aus allen Teilen des Landes bestätigt wurde, daß die Tätigkeit der Kongreßpartei britische Truppenbewegungen infolge Störung der Verkehrsverbindungen hindern könne. Hunderte von britischen Militäreinheiten, Panzer und sonstige Bewaffnungsmittel seien niedergebracht. Täglich mühten Soldat und Militär einzutreten, um Demonstrationen aufzulösen.

Der Sprecher stellte abschließend fest, daß die indischen Patrioten von den Briten in schändlicher Weise behandelt und täglich zu Hunderten in die Konzentrationslager abgeführt würden. Die englischen Truppenbewegungen, die in Indien nicht von ihrem Ziel abbringen, ihr Land von der fremden Unterdrückung zu befreien. Jeder Indianer wisse genau, daß der Weg zu einem freien Indien nur über die Befreiung des Britische Weltreiches führe, und er opfere daher alles, um Erreichung dieses Zieles beizutragen.

rd. Weimar, 8. Febr. Ueber die Durchführung der Arbeitseinsatzverordnung vom 27. Januar sind auf einer Tagung in Weimar, zu der sich die Präsidenten der deutschen Landesarbeitsämter und die Leiter der Arbeitsämter eingeladen hatten, Richtlinien vereinbart worden. Von der Dringlichkeit des Verdienstes an neuen Arbeitskräften und von der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Landesarbeitsämter hängt es nun ab, in welchem Tempo die Abrufe der Arbeitskräfte erfolgen. Zu den Richtlinien und Grundzügen für die Durchführung der Arbeitseinsatzverordnung wurden auf der Weimarer Tagung von Ministerialdirigent Dr. Timm, Leiter der Hauptabteilung Arbeitseinsatz beim Generalbevollmächtigten, wichtige Erklärungen abgegeben, aus denen folgendes hervorgeht:

Die Meldepflichtigen

Der meldepflichtige Personenkreis ist 1. Männer vom 16. bis zum 65. Lebensjahr, Frauen vom 17. bis zum 45. Lebensjahr — leicht sich überwiegend aus folgenden Personen zusammensetzend:

1. Männer und Frauen, die weder in einer abhängigen Beschäftigung stehen, noch einer selbständigen Berufstätigkeit nachgehen.
2. Selbständige Berufstätige, die keine oder nicht mehr als fünf Gehilfen mitarbeiten beschäftigen.
3. Männer und Frauen, die in abhängiger Beschäftigung stehen, deren Arbeitszeit jedoch weniger als 48 Stunden in der Woche beträgt.

Für die Frauen, die die Arbeitszeit weniger als 48 Stunden wöchentlich betragen, sind die für das Arbeitsverhältnis geltenden Bestimmungen über die Arbeitszeit, vor allem Tarifordnung, Dienstordnung, Betriebsordnung, einschlägliche Abmachungen usw. maßgebend. Weitergehende können nur dann herangezogen werden, wenn sie nicht vorübergehend geltend werden. Die Meldepflicht erstreckt sich auf Reichsbürger, Preußenspreußische, Schutzangehörige und Staatslose, nicht dagegen auf Ausländer.

Die Befreiung von der Meldepflicht erstreckt sich nur auf Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittelschule oder höhere Schule) besuchen. Demnach sind die Schüler und Schülerinnen von Fachschulen, z. B. von Handelsschulen oder Vagantenschulen und die Studierenden an Universitäten und sonstigen Hochschulen meldepflichtig.

Von der Meldepflicht befreit sind unter anderem werdende Mütter sowie Frauen, die ein noch nicht schulpflichtiges Kind oder mindestens zwei Kinder unter 14 Jahren haben, die im gemeinsamen Haushalt leben. Im gemeinsamen Haushalt leben Kinder auch dann, wenn sie

vorübergehend außerhalb des Haushalts, z. B. bei Kinderlandspflege, Krankenhausaufenthalt, untergebracht sind.

Reihenfolge der Anrufung

Die Arbeitsämter werden die Meldepflichtigen voranschreitend bis zum 31. März 1943 anrufen. Für die Anrufung ist folgende Reihenfolge geplant:

1. Männer, die weder in abhängiger Beschäftigung stehen, noch einer selbständigen Berufstätigkeit nachgehen.
2. Frauen ohne Kinder unter 14 Jahren, für die das Gleiche zutrifft wie für die Männer unter 1.
3. Männer und Frauen, die in abhängiger Beschäftigung stehen, deren Arbeitszeit jedoch weniger als 48 Stunden in der Woche beträgt.
4. Selbständige Berufstätige, für die die Bestimmungen der Verordnung zutreffen.

Sorgfältige Prüfung werden die Fälle erforschen, in denen Meldepflichtige Krankheiten oder Leiden vorbringen, die ihrem Einsatz entgegenstehen. Es muß vermieden werden, daß Volksgenossen in weniger stark belasteten Bezirken weisgehend vom Einsatz verschont bleiben, während in härter belasteten Bezirken Volksgenossen unter gleichen oder ungünstigen Voraussetzungen herangezogen werden. Besonders Gewicht ist auf die Gewinnung geeigneter Arbeitskräfte für die erlassenden Personengruppen zu legen. Auf die Notwendigkeit von Anlern- und Umschulungsmaßnahmen sind die Betriebe besonders verpflichtet.

Der Einsatz der Frauen

Der Grundsatz der auf Grund der Meldepflicht zu gewinnenden Frauen wird Reizung und Eignung zu Angebotsleistungen bestehen. Gewisse Frauen werden aus beruflichen, bei Bekannten oder gar bei ihren Männern im Betrieb oder im Büro beschäftigt zu werden, jede derartige Drückerei wird verhindert. Denn dienlich ist weder für ausschließlich Arbeiterinnen, um Waffen und Geräte für die Wehrmacht herzustellen. Um einen Beschäftigten der Wehrmacht zu vermeiden, der darin bestehen würde, Wirt zu übernehmen und den Papierkrieg zu vermeiden, muß die Einmündung der in Frage kommenden Arbeitskräfte auf einer Auffüllung der Fabriksäle beruhen, insbesondere auf einer Übernahme von Arbeitsplätzen, die bisher Männer innehaben, durch Frauen. Beim Einsatz im Büro ist weitgehend Zurückhaltung zu üben. Grundsätzlich ist dieser Einsatz nur in Ausnahmefällen, etwa als Ersatz für einberufene Männer anzulassen, für die sonstigen unabweisbaren Erfordernissen. Beim Einsatz sind Schulbildung, berufliche Kenntnisse und Leistungsfähigkeit der Frauen nach Maßgabe zu berücksichtigen.

Insbesondere sind Frauen mit Berufserfahrung auf dem Gebiet der lokalen und öffentlichen Dienste in diesen Bezirken einzusetzen.

Frauen, die nur für sich zu sorgen haben, werden in der Regel einem vollen Arbeitseinsatz zugeführt. Frauen, die durch häusliche Fürsorgepflichten gebunden sind, werden häufig nur für einen zeitlich begrenzten Einsatz (halbtags- oder tageweiser Einsatz), und zwar nur am Wohnort oder in dessen unmittelbarer Nähe in Frage kommen. Soweit Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind, muß ihre Unterbringung und Betreuung während der Abwesenheit der Mutter gesichert sein. Mädchen, die vom Reich als Fremdwirtin oder Bewirtschafterin für die Führerinnenlaufbahn angenommen sind, werden nicht zum Arbeitseinsatz herangezogen.

Sorgfältige Prüfung aller Einwände

Von Männern, die weder in abhängiger Beschäftigung stehen, noch einer selbständigen Berufstätigkeit nachgehen, muß als selbstverpflichtet erwartet werden, daß sie ihre Arbeitskraft der Kriegswirtschaft zur Verfügung stellen. Sie müssen vor allem Personen in Frage, die von ihrem Vermögen oder sonstigen Einkünften leben. Von ihnen vorzubringen Einwände sind besonders sorgfältig auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Für Rubrikationsbeamte, die nicht im öffentlichen Dienst tätig sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, werden vom Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung noch besondere Weisungen hinsichtlich ihres Arbeitseinsatzes ergehen.

Personen vom Lande, denen die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeiten zusammen mit, insbesondere solchen, die bereits in der Landwirtschaft gearbeitet haben, kommen grundsätzlich nur für einen Einsatz in der Landwirtschaft in Frage. Bei meldepflichtigen Personen, die in einem Beschäftigungsverhältnis mit weniger als 48 Stunden in der Woche stehen, wird an Hand der Meldungen geprüft, ob eine volle Auslastung der Arbeitskraft vorliegt und ob die ausgeübte Beschäftigung kriegs- oder lebenswichtig ist.

Selbständige Berufstätige

Soweit sich selbständige Berufstätige zu melden haben, ist eine genaue Prüfung der Einkünfte vorzunehmen. Es ist nicht die Absicht, kleinere selbständige Einkünfte ohne bringende arbeitseinsatzmäßige Bedürfnisse zu zerschlagen. Dies gilt besonders, wenn der Meldepflichtige aus den Einkünften seiner selbständigen Berufstätigkeit den Unterhalt von Familienangehörigen bezieht.

Bei jeder Maßnahme ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Arbeitseinsatzstellen mit den Parteidienststellen so entscheidend für den Erfolg wie bei jeder.

Pantelleria — ein „Stoßdämpfer Italiens“

Die Gegenpieler Malta — Ein strategisches Kraftfeld sondergleichen

W.L. Rom, 8. Febr. Wenn deutsche Soldaten während des Feldzuges in Syrien mit der Transport- und dem Feldpost nach Tripolis flogen, dann tauchten auf hellem Wege Inseln auf, die man zu einer Zeit, da die Briten von Malta aus alles daransetzten, den Libyen-Nachschub zu führen, als strategische Gegenpieler Malta bezeichnen konnte. Für die Landier des Afrika-Korps, kaum wenn sie des Krieges ungewohnt waren, hatten die mit steilen Klippen aus der blauen Unendlichkeit des Meeres aufsteigenden kleinen Inseln etwas durchaus Anheimelndes, von denen aus gegenüber der Gefahr, die unseren Transporten von Malta her drohte, deutsch-italienische Fernfahrer und Jäger für das benutzende Element forsteten. Diese Inseln — Pantelleria und die sogenannten pelagischen Inseln mit Comoda, Vinosa und Sambona — liegen in einem strategischen Kraftfeld sondergleichen. Ihre Lage macht die Ägäis bei entsprechender Luftaufmarsch zum Herrn der Straße von Sizilien, da durch sie die den Westfronten im mittelländischen Raum gestellte strategische Hauptaufgabe, die Sperrung der Mittelmeerdurchfahrt für den Feind von Gibraltar nach Alexandria, erleichtert wird.

Diese Inseln neutralisieren bis zu einem gewissen Grade den Wert Malta für England. Sie wirken als die Vorposten der Südküste Siziliens und damit als vorgehobene Stellung auf der Südküste der Ägäis. Zu allem über haben sie nach dem Fortfall des libyischen Kriegsschauplatzes als strategische Stützpunkte gegen den Feind in der Westfront in Tunisien ihren Wert, und zwar in Verbindung mit den in der Hand der Ägäis befindlichen tunesischen Inseln Kerkenah und Djerba, in jener Art der strategischen „Stoßdämpfer“, als die sie Mussolini bezeichnete und für die sie gegen Feindeinwirkung ausgerichtet wurden. Das gilt insbesondere für die Aufklärung im Zentralmittelmeer ebenso, wie in der Seeferriedung, wenn man sich erinnert, daß im Jahre 1914/15 wiederholt deutsche U-Boote an der damals unbewachten Insel Pantelleria anlegten, um Ausbesserungsarbeiten, Übernahme von Lebensmitteln usw. vorzunehmen.

Am hervorsteckendsten sind die Funktionen der 14 Kilometer langen und 3 Kilometer breiten Insel Pantelleria in einer Entfernung von kaum 100 Kilometer von Sizilien und weniger als 90 Kilometer von Tunis. Von italienischer Seite versucht man, Pantelleria zu einer Art von Flugzeugträger und einem U-Boot-Stützpunkt im Zentralmittelmeer auszubauen. In dem selbständigen wurden zahlreiche schwere Batterien untergebracht, weiträumige Kampfbatterien und schließlich auch Flugplätze wurden unterirdisch angelegt, so daß Pantelleria auch in diesem Sinne der Gegenpieler Malta wurde. Da die Ägäis sehr reich gegliedert mit tiefen Einbuchtungen ist, wurde die Insel bereits in Friedenszeiten zu einer der bekanntesten U-Boot-Basen Italiens. Der Ausbau der militärischen Anlagen in Pantelleria vollzog sich unter Leitung, die der Duce selbst für die Insel nach vor dem Kriege mit den Worten ausgesprochen hatte: „Pantelleria ist ein Stoßdämpfer Italiens, an dem sich alle Angriffe brechen werden.“

den! In der Tat hat die britische Mittelmeerflotte bisher auch nur einmal einen Angriff versucht auf Pantelleria unternommen, der am 3. Oktober 1941 völlig im Feuer der Inselbatterien scheiterte.

Die pelagische Inselgruppe, die sich rund 150 Kilometer südlich von Pantelleria erstreckt, umfaßt in erster Linie Lampejusa, das 250 Kilometer von Sizilien und 113 Kilometer von Tunis entfernt, auf 30 Quadratkilometer eine Bevölkerung von rund 4000 Einwohnern zählt, die sich in erster Linie von Seemannsfischerei ernährt. Kleiner noch sind die beiden anderen Inseln, von denen die 42 Kilometer von Lampedusa entfernt ist und 900 Einwohner, durchweg Fischer, umfaßt, während Lampona, am westlichen Ende der tunesischen Küste vorgehoben, die kleinste der Inselgruppe mit insgesamt 6 Dörfern ist. In rund 120 Kilometer südwestlicher Richtung befindet sich die tunesische Insel Jerba, die gegenüber liegt, den Inseln von Sizilien bis zur kleinen Serie abschließt, der mit

jeweils etwa 120 Kilometer Abstand zwischen den einzelnen Inseln, die Vorpostenstellung des Britenposten Tunesien gegen den Osten darstellt.

Wenn es im bisherigen Verlauf des Mittelmeerkrieges diesem Gegenpieler Malta z. B. nicht gelang, die offensiven Funktionen der britischen Inselgruppe vollständig zu neutralisieren, so ist zu bedenken, daß England unter Nichtachtung des Aufwandes Malta seit mehr als einem Jahrhundert systematisch zur beherrschenden Seefestung im Zentralmittelmeer ausbaute, während der Ausbau Pantellerias und der pelagischen Inseln erst durch den Faschismus, also seit 20 Jahren, vorangeht wurde. Wohl aber entziehen diese Inseln Malta seiner bisherigen strategischen Monopolstellung zur Sperrung des Mittelmeeres und bilden in der Rette der Stützpunkte der Ägäis von Sardinien über Sizilien und Kreta bis zum Dodekanes wichtige taktische Glieder, deren Bedeutung gerade jetzt im Zusammenhang mit der Britenoffensive in Tunesien offenbar ist.

Der Streit in Nordafrika geht weiter

London wünscht Eisenhowers Kalkstellung — Operative Oberleitung für Alexander

H.W. Stockholm, 8. Febr. Churchill bereitet seine Berichtstattung vor dem Unterhaus vor. Die Aussprache über die Kriegslage soll voraussichtlich noch in der laufenden Woche stattfinden. Sofort nach seiner Rückkehr hatte Churchill in üblicher theatralischer Manier Versprechungen mit politischen und militärischen Ratgebern abgehalten, bei denen vielleicht die Beteiligung des Oberkommandos für Australien Beachtung verdient, namentlich im Zusammenhang mit den neuesten Seefeldmärschen bei den Salomonen. Während bisher in neutralen Kreisen immer noch Vermutungen darüber angezettelt wurden, wo sich Churchill noch aufhalten würde, hat er auf der Rückreise allerdings Tage lang in Algerien aufgehalten, die er zu neuen Besprechungen mit den verbündeten Generalen und Politikern benutzt habe.

Neuere Vertreter beim Hauptquartier in Nordafrika meint, „gewisse Gerüchte zufolge“ werde ein gemeinsames Oberkommando für Nordafrika im Nahen Osten binnen kurzem aufkande kommen. Dieses Problem, das ja wahrscheinlich einen wesentlichen Teil der abendlichen Besprechungen von Calabianca ausgeht hat, ist bisher trotz mehrerer Zeileveränderungen noch nicht weiter geblieben. Jetzt soll es angeblich auf folgender Basis gelöst werden: Aufhebung Eisenhowers — wenn es nach den englischen Wünschen geht! — auf den mehr repräsentativen und vermittlungsmäßigen Boden eines verbündeten Oberkommandierenden in Nordafrika und Nahost, Vorgesetzter aller verbündeten Armeen, also die eigentliche operative Oberleitung: General Alexander. Auf diese Weise würden Montomerys 8. Australische Armee, die französischen Truppen Girouds und Generals Clarcs 5. Armee unter Alexanders Kommando kommen.

indirekte Anerkennung, daß der Krieg in Nordafrika größere Anstrengungen anfordere, als zuerst vermutet wurde. Das Hauptinteresse der Engländer richte sich auf die Stellung ihrer Generale zu Eisenhower, dessen bisherige Vorgehensweise, nämlich zum USA-Oberbefehlshaber für Nordafrika, die englische 8. Armee nicht betroffen habe. Wenn Eisenhower „nur“ Oberbefehlshaber, Alexander aber Befehlshaber für die Verbände und ein enalischer Luftmarschall Vorgesetzter für die Luftstreitkräfte werden sollte, so ließe sich sehr wenig für die Amerikaner übrig, denn für die Seestreitkräfte läßen die Engländer die Ansprüche ihres Admirals Cunningham als ganz selbstverständlich an. Auf dem Weg über den sogenannten „Oberbefehl“ möchten die Engländer also eigenmächtig General Eisenhower von einem praktischen Einfluß auf die gesamten Operationen weitgehend abschieben und ihn im wesentlichen auf die Nachschubprobleme und politischen Erfordernisse beschränken.

Was die politische Lage in Nordafrika angeht, so sind die Engländer ebenfalls seit der Churchill-Reise recht aktiv und fleißig bemüht, dem USA-Einfluß gegenüber eine härtere Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen durchzusetzen. Sie föhnen sich durch Girouds Nachsicht in Bezug auf Abschlüsse der Judentage und durch eine gewisse Unklarheit bei den Amerikanern ermutigt. Der englische Vertreter Mac Millan und der amerikanische Bevollmächtigte Murphy hielten am Sonntag eine Pressekonferenz ab, in der sie vollen Begeisterung der allgemeinen Verhältnisse besapielten sowie Zuversicht über eine Verständigung Giroud — De Gaulle bekundeten. Eine folgende liegt nach Ausberungen aus London bei De Gaulle-Areilen zwar nach wie vor in weiter Ferne, da die letzten neuen Maßnahmen nur als eine Festigung des britischen des belain-Regimes in Nordafrika aufgefaßt werden könnten.

Rinz ginsagt:

In Italien wurde nach der Umbildung des Kabinetts Graf Ciano zum italienischen Botschafter beim Vatikan ernannt. Volksbildungsminister Pavolini übernahm die Leitung des römischen Morgenblattes „Massaggero“, Unterrichtsminister Bottai die Leitung des römischen Abendblattes „Tribuna“.

Zu Ehren deutscher und italienischer Verwandter veranstaltete eine römische Ortsgruppe der faschistischen Partei im Beisein von Vertretern der deutschen Volkshaus der Reichsregierung und zahlreicher Parteimitglieder der faschistischen Partei eine kameradschaftliche Feier mit Darbietungen ernteter und beiterer Kunst in den römischen Kasernen.

700 alte Kämpfer in Spanien erfohlen anlässlich des siebenten Jahrestages der faschistischen Großkundgebung mit dem Salange-Gründer Jose Antonio Primo de Rivera das Salange-Gedenken der Partei.

In Frankreich wird der Jahrgang 1929 der männlichen Jugend durch eine Mitteilung im Staatsanzeiger zur Ableistung einer achtmonatigen Arbeitsdienstpflicht einberufen.

General Giraud ordnete an, daß die von der Vichy-Regierung erlassenen antijüdischen Gesetze in französisch-Nordafrika aufgehoben werden. Die gefangenen Juden wurden in Freiheit gesetzt, das ihnen beschlagnahmte Vermögen wurde ihnen zurückgegeben und ihnen erlaubten sie, ihren gewöhnlichen Beruf zu betreiben. Ihre alten Vorrechte wurden beibehalten.

Generalleutnant Harry Wilson ist einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes zufolge auf einer Besichtigungstour der britischen Armeeabteilung in Nordafrika durch ein Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

In England wurde auf Befehl des Ernährungsministeriums für die nächsten fünf Wochen der Getreideeinfuhr aus Argentinien eingestellt, da jedes, auch das kleinste Schiff für die Versorgung des nordafrikanischen Kriegsschauplatzes gebraucht wird.

Ein englischer Kriegsgericht verurteilte zwei Offiziere der irischen Armee zum Tode, weil sie offen ihre Abneigung gegen die Befehlsgewalt ausgedrückt hätten.

Die schwierige Ernährungslage in Indien wird die immer enger wird, hat zu einer Einberufung einer allindischen Konferenz geführt, die am 27. Februar mit der Ernährungsfrage Indiens beschäftigen wird.

Die japanische Landwirtschaft wurde unter einer USA-Kommission gestellt, damit sie sich der USA „anpassen“ und entsprechend „umstellen“ kann.

Der mexikanische Wirtschaftsminister ordnete die sofortige Einschränkung der Ausfuhr von lebendem Vieh nach den Vereinigten Staaten an, da die zunehmende Fleischknappheit in Mexiko nur eine direkte Folge der großen USA-Käufe sei.

Wegen eines Sturms wurden in dem Dorf Döbelmühl hinter der sie vor Schneetreiben Schutz gesucht hatten, erschlagen, während eine Reihe anderer mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Uberschwemmungen in den Flußgebieten Schwabens rufen große Schäden und Viehverluste hervor. Der Fluß Iller hat Weiler und Dörfer unter Wasser gesetzt und ist einen mächtigen Druck auf Brückenpfeiler und Dämme aus. Die den Fluß entlangführenden Eisenbahndämme sind stark gefährdet. Eine Stützfabrik und drei Fabriken mußten ihren Betrieb einstellen und große Mengen Holz laufen Gefahr, von ihren Stapelplätzen weggeweht zu werden.

Neue Ritterkreuzträger
DNE, Berlin, 8. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Oberst Georg Koske,
Kommandeur eines Grenadier-Regiments,
Oberleutnant Richard Wolf,
Kommandeur eines Grenadier-Regiments,
Major Dr. Paul Kloger,
Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abtlg.,
Major Friedrich Barnde,
Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment,
Hauptmann Christian Martin,
Kommandeur einer Panzerjäger-Abtlg.,
Oberleutnant Friedrich Saha,
Kompaniechef in einer Panzer-Abteilung.

DNE, Berlin, 8. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Oberleutnant Buchinger,
Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Safen von Algerien erfolgreich bombardiert
* Rom, 8. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der tunesischen Front beschränkte Spätrtruppentätigkeit. Der Hafen von Algier wurde von unseren Bombern angegriffen. Es wurden ausgedehnte Brände verursacht. Ein mehrmotoriges feindliches Flugzeug wurde bei Gabès abgeschossen. Feindliche Flugzeuge überflogen das Küstengebiet zwischen Algier und Porto Empedocle, wobei ein Eisenbahnzug ohne Wirkung mit MG-Firen belegt wurde. Wir verloren eines unserer Flugzeuge. Zwischen Gela und Butera wurde eine Sperrfeuer durch MG-Fire zum Abbruch gebracht. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen. Die Umgebung von Cagliari wurde von Verbänden der feindlichen Luftwaffe angegriffen. Unter der Zivilbevölkerung gab es zwei Tote. Der Schaden ist nicht bedeutend. Unsere Jäger schoßen vier Flugzeuge ab. Drei Jäger bei Cap Sula, Cap Spartivento und 40 Kilometer südlich von Cap Spartivento ins Meer, das vierter verfehlte zwischen Jalesin und S. Antonio am Boden. Gestern nachmittags warfen viermotorige amerikanische Bomber zahlreiche Bomben auf Palermo. Die Schäden und Opfer werden zur Zeit festgestellt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr und unseren Jägern brennend zum Abbruch gebracht. Einer führte südlich des Poffillu, zwei südlich von Torre Annunziata und der vierte bei Capri ins Meer.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munn, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Erlinger.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Auf dich kommt es nicht an?

„Na ja“, legt du die Zeitung beiseite, „es ist klar, daß wir alles tun müssen, um den Krieg zu gewinnen. Kohle, Strom und Gas sollen geparkt, die persönlichen Lebensansprüche zurückgedrängt und noch mehr als bisher gearbeitet werden. Ist ja alles richtig, gewiß. Aber ausgerechnet auf mich wird es wohl nicht ankommen — es gibt doch Millionen Volksgenossen, die alles das tun können, was die Zeitung schreibt. Dann wäre es ja gelacht, wenn mir den Krieg nicht gewinnen wollten!“

So beschwichtigst du dich selbst und führst dein Eigenleben weiter, als sei kein Krieg und dich ginge das alles gar nichts an. Du hast die Appelle und Mahnungen zur Kenntnis genommen und damit aus.

So geht es aber nicht, denn du hast ein einfaches Bedenken übersehen. Wenn die Millionen anderer Volksgenossen genau so wie du denken und handeln wollten, müßte die Welt sehr schnell zerfallen. Die Dinge würden übermorgen oder morgen schon förmlich auf dich herfallen. Du müßtest dich dem Krieg selbst stellen.

Dann wäre es zu spät! Schüttele dein Haupt, du denkst aber keine Pflichten im Krieg nach und handle, als käme es bei allem nur auf dich an. Denn das ist die Wahrheit:

Auch auf dich kommt es allen Ernstes an!

Ab 1. März Neueintragung beim Schuhmacher

Die Gemeindefachschule als neue wirtschaftliche Zusammenfassung ihres Vereins hat eine Anordnung zur Schubausschreibung erlassen. Danach haben Schubausschreibungsverpflichtete jeder Art in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1943 neue Kundenlisten anzulegen. Mit dem 1. März 1943 werden frühere Kundenlisten ungültig. Die Eintragung in die neue Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der vierten Reichsleiterkarte. Die erfolgte Eintragung ist durch Vermerk des Namens oder der Firma der Werkstatt auf dem Stammbuchteil der vierten Reichsleiterkarte unter Verzeichnung der Eintragsnummer der Kundenliste zu bezeichnen. Von der Reichsleiterkarte ist der Abschnitt 3 abzutrennen. Ein Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste einer Schubausschreibungsverpflichteten eintragen lassen. Die Werkstatt wiederum darf nur die für sie tatsächlich schließliche Zahl von Kunden annehmen. Die Möglichkeit der Wiederantragung aus der Kundenliste und damit des Wechsels der Werkstatt bleibt erhalten.

Neuregelung der Abgabe von Sammelmarken

Die Verbandstelle für Sammelmarken in Berlin SW 68 und die damit verbundene Schalterstelle wird aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung nach Auslieferung der Sondermarken vom 30. Januar aufgehoben. Die Abgabe von Sondermarken der Deutschen Reichspost geht dann auf die Postämter über. Die bei der Verbandstelle i. B. eingetragenen Dauer-Bezieher erhalten eine Bescheinigung über die bisher bezogene Menge an Sondermarken überhandt, die von ihnen bis zum 31. Februar 1943 zur Vorlage zu bringen ist. Dort sind künftig die Marken gegen Vorlage eines zuvor behördlichen Ausweises innerhalb einer Woche jeweils vom 1. Ausgabeort abzugeben, danach verfällt der Anspruch.

Kraß im Omnibus

Das Amt eines Kontrolleurs ist kein leichtes Amt; wenn er seinen Zweck nicht verfehlen will, muß er seine Pflichten genau nehmen und darf auf menschlich verständliche Sonderwünsche nicht eingehen, was dem Publikum oft nicht befiel.

Diese Gegenstellung der Fahrgäste mußte ein Kontrollleur erfahren, der die Fahrausweise in einem Omnibus der Kraftpost der Linie Karlsruhe — Wörth vertrieb. Eine Frau hatte einen ungenügenden Fahrausweis und mußte aussteigen, da sie nicht nachbezahlen wollte. An anderer Fahrgast mißfiel sich ein und wurde — zu Ruhe ermahnt — in großer Weise ausfällig. Ja er ließ sich dazu hinreißen, den Kontrollleur zum Verlassen des Wagens aufzufordern, wobei er seiner Aufforderung mit geballter Faust nachdrück verließ. Dieser Vorgang hatte nunmehr sein gerichtliches Nachspiel und führte zu einer Beurteilung des unehelichen Fahrausweises wegen Verweigerung der Fahrgeldzahlung und Beamtentötung zu einer Geldstrafe von einhundert Reichsmark, im Unbeherrschtheitsfalle zu 10 Tagen Gefängnis.

Der Vorfall kann zur Mahnung dienen, mehr Verständnis für die notwendigen Maßnahmen der Fahrgeldzahlung aufzubringen, zumal die bestehende Verkehrsnot mit Vorliebe von Schwarzfahrern ausgenutzt wird.

Mit dem G. R. II. wurden Feldwebel Fritz Schäfer, Hennebergstraße 47, und Obergefreiter Theo A. Lein, Kamprechtstraße 28, ausgezeichnet.

Im Großen Haus des Badischen Staatstheaters wird heute das Drama „Waterland“ von Emil Strauß von 17.30 bis 20 Uhr als geschlossene Vorstellung für die NSD. „Kraft durch Freude“ wiederholt.

In der Reihe der NSD. Veranstaltungen zeigt „Röf.“ am kommenden Montag, dem 15. Februar, in der Stadt. Festhalle 18.30 Uhr ein „Großes Varieté-Programm“. Eintrittskarten zu 1.— bis 4.— RM. Bei der NSD. Vorverkaufsstelle Waldstraße 40a (Kudwiasplatz).

Ernst F. Wöndert, der Dichter der großen Reises- und Abenteuromanen, kommt am Freitag nach Karlsruhe und erzählt 19.15 Uhr im Künstlerhaus in der Dichterei des Volkshilfungsvereins über das Thema: „Wie ich Indien erlebte“. Karten bei Kraft durch Freude, Waldstraße 40a (am Kudwiasplatz).

In der Dichterei des Deutschen Volkshilfungsvereins liegt heute 19.15 Uhr im Künstlerhaus der Dichter des „Türkenlois“, Friedrich Hoff, aus seinen neuesten Dichtungen und Erzählungen.

Das Rheingold zeigt ab heute in Wiederaufführung den Helden im „Heldendrama Die Walküre“ mit Marianne Höpfer, Hans Schönd, Erwin Horn, Walter Schönd, u. a. Dazu die Wodenoper. Die Schandur verlangt ein einziges Donnerstag den NSD. Theater. Dazu die Wodenoper. Das NSD. Theater-Durchlauf zeigt ab heute bei Wörth, im „Stimme des Herzens“ mit Marianne Höpfer, Erwin von Wörth, Karl Rudmann u. a. Dazu die Wodenoper.

Das NSD. Theater-Durchlauf zeigt ab heute ein einziges Freitag den Garmisch-„Anadoluische Nächte“ mit Marianne Höpfer, dazu die Wodenoper. 8.30 Uhr 19.15 Uhr: Wörth-Durchlauf: Die Wodenoper.

Otto Zilentscher im Karlsruher Kunstverein

Ehrenschaus des 80jährigen Tiermalers

In fünf Räumen wurde zu Ehren des aus Zwettau i. S. stammenden achtzigjährigen Graubilders und Malers Otto Zilentscher, teils aus Privatbesitz, in der fehrstübigen im Künstlerhaus des Karlsruher Kunstvereins, der Künstler kam von der Dresdener Kunstgewerbeschule, mit der Absicht, Tierbildhauer zu werden, an die Münchener Akademie, wo nach, Kapp und Raab seine Fachlehrer waren. Nachdem er sich für die Tiermalerei entschieden hatte, wurde er 1888 ein Schüler von Hermann Baumbach, Karlsruhe, dessen Malwerk zwischen der Landschaft und Tiermalerei steht. Mit der Künstlerfamilie Schroeder wanderte Zilentscher in das Pfälz, dort erkrankte er 1891 das dem ehemaligen Bürgermeister und Schwamenermeister gebliebenen Schloss Angenienburg. Veranlaßt durch Gustav Schönleber, war damals schon Friedrich Kallmorgen in Gröbenheim ansetzend; alsbald zog er nach Guitz in Kämpmann, Karl Vieje, Franz Hein und andere in die Künstlerkolonie. Lange Zeit blieb die Angenienburg der Treffpunkt jenes Malerfreies, der in der Kunstbruderei Karlsruher Künstlerbund in der Gruppe verflochten ist.

Den leidenschaftlichen Jäger und Jäger Otto Zilentscher zog es auf großen Studienfahrten aber immer wieder in die Ferne, ins Waldetal, nach Dransburg, an den Strand von Hiddensee und in die Wälder von Siebenbrunn. Nach gründlichem Naturerleben fanden viele seiner tiefen Eindrücke in der Gröbenheimer Werkstatt ihre bildnerische Gestalt. So doch der völkisch empfindende Tiermaler stets die Tierwelt mit dem Tierwesen beglückend zu verbinden gesucht, um in dem Betrachter seiner Werke eine nachhaltige, veredelnde Tierliebe zu wecken. So bietet diese Ehrenschaus des Meisters aus über fünf Jahrzehnten eine Reihe aufschlußreicher Proben seines zeichnerischen und malerischen Könnens. Nach aus den achtziger Jahren kommen die sorgsam studierten Studienblätter und Aquarelle des zunächst naturistisch empfindenden Künstlers, der später darauf ausging, die deutschen Wild- und Haus-tiere in ihrem landschaftlichen Lebenskreis darzustellen. Großformatige Aquarelle verschiedenster Jahrgänge zeigen dann Hirsche und Rehe, Büffel und Säuen in linearer oder ma-

lerischer Zeichentechnik. Kleine Studien vermehrt unmittelbar stimmungsvolle Landschaften von Hiddensee, auf Hiddensee und bei Kallenberg, darunter sind weitzugige Ausblicke hervorzuheben.

Stets sind es die von dem großen Naturfreund im Ziellicht des Morgens oder des Abends erlebten Naturausblicke mit ihrer Tierbeobachtung, die uns besonders fesseln. Einige fernöstliche Nebellandschaften, wie der Morgen über den Karpaten, erinnern mit ihren tiefgelblichen Luftschichten überaus an Werke C. D. Friedrichs; denn in ihnen wird Zilentscher zum feintönigen Bildhauer. Dann verdienen aber wieder die großen Tierstücke, das „Pferd Janny“ mit dem gepflegten Fell, der massive „Reiter im Schnee“ und der zierliche „Rehbock im Kornfeld“ eingehende Beachtung. Auch die Jagd-szenen von Hiddensee und Hiddensee sind die hoffliche Darstellung in dekorativer Verwendung; durchaus janatisch mutet der scharfzügelte Reiter auf dem See“ an. Neben den mit untrübbarer Farbgedächtnis wiedergegebenen „Rehen am Morgen“ und „Abend im Pfälz“ sind auch die Dämmerstunden der Heimatlandschaft eingegangen, vor allem der „Höhenblick von Kallenberg“ und eine „Aberkennung im Pfälz“.

So erweist Otto Zilentschers Werkverzeichnis nicht nur bei Köhrer und Jäger die verdiente Ehrerbildung, sondern auch alle Wanderer und Naturfreunde empfinden hier die Schönheit des Tierkörpers und ein starkes Gefühl für das reine Wesen der Tierwelt. Als der letzte Altgründer Karlsruher darf der hochbetagte mit beisehendem Stolze auf sein von der Liebe zur Natur und Kunst erfülltes Leben zurückblicken.

Nichard Lange, Weinheim, setzt anschließend herbe Heimatlandschaften in Kreide, Pastell, Feder, Aquarell und Öl, wovon einige Aquarelle und eine landierte Winterlandschaft ihm den persönlichen Weisheit; denn die Mannigfaltigkeit der Natur gibt es erkennen, daß er noch auf der Suche seiner Heimat ist. Fritz Wikendorf.

Das Käpple und der Hegenstich

Hausarbeitslehrlinge im Schulungslager in der Landesbauernschule Scheidehardt

In dem großen und hellen Tagestraum stehe in ihren bunten Hütchen in Gruppen zusammen. Jedes Mädchen hat ein Strickzeug in den Händen, mit beiden Händen werden die Fasern geschält, aneinander, abgehoben und verflochten. Denn in die mitgebrachten verflochtenen Stränge der Wäber und Wäber löst unter fachlicher Anleitung neue Fasern und Käpple eingeschickt werden. Theoretische Vorträge wechseln ab mit praktischem Unterricht in Spinnen, Handarbeiten und Kochen; berichtigt die Führerin des fünfjährigen Schulungslagers für Hausarbeitslehrlinge, Frau. E. Stadmann, von der Kreisbauernschaft Karlsruhe. 20 Mädchen aus den Kreisbauernschaften Bruchsal, Mühl und Karlsruhe sind in der Landesbauernschule Scheidehardt zusammengekommen. Sie haben ihre hauswirtschaftlichen Vorkenntnisse, sind meist im zweiten Hausarbeitslehrlingsjahr, machen bald ihre Prüfung und wollen als Wirtschaftsführerinnen oder hauswirtschaftliche Lehrkräfte tätig sein bzw. ihre Ausbildung weiter fortsetzen.

In diesem Schulungslager ist besonders auffällig, daß weit über die Hälfte der Mädchen von einem Bauernhof kommen, sondern früher in der Stadt lebten. Stenotypistin, Bank- und Postangestellte, Verkäuferinnen waren sie. „Dann verlobte ich mich mit einem Landwirt, wir heirateten und wollen nach dem Krieg in dem kleinen Dorf, wo ich mich im Schulungslager angeschlossen habe, machen ich meine hauswirtschaftliche Ausbildung“, erzählt eine von ihnen. Die jüngeren Mädchen hatten im Landdienst der Hitler-Jugend oder im Pflichtenjahr, das sie zufällig in einem ländlichen Haushalt ableisteten, joviell Freude an der Arbeit auf dem Lande, daß sie sich für einen ländlichen Beruf entschlossen. „Da ist es besonders schön, daß wir hier viel über unsere weiteren beruflichen Möglichkeiten hören“, sagt ein Mädchen, das einmal als Rechnungsführerin auf einem Gut im Osten tätig sein will.

Und die Bauernwirtschaft sind froh, soviel neue Anwärterinnen mit nach Hause zu bringen zu können, denn die Vorträge, die von den Referentinnen und Sachbearbeiterinnen der Landesbauernschaft gehalten werden, beschäftigen sie neben der weltanschaulichen Ausrichtung mit Fragen der Kriegswirtschaft im ländlichen Haushalt. An Hand von zahlreichen Beispielen wird den Mädchen anschaulich erklärt, wie sie überall in der Hauswirtschaft, beim Gartenbau,

bei der Viehhaltung, in der Milchwirtschaft und anderen landwirtschaftlichen Arbeitsgebieten dem Krieg entsprechend durch umsichtige Arbeitsplanung Kräfte sparen und durch weisliche Vervollständigung und Ausbarmachen aller Erzeugnisse wertvolles Gut einem größeren Verbraucherkreis zuführen können.

In diesem Zusammenhang war für die Mädchen vor allem auch die Beschäftigung des Zerlegens und Zerlegens besonders von besonderem Wert, wo sie den einzelnen technischen Werkstoffen, zum Beispiel der elektrischen Nähmaschine, ihr lebhaftes Interesse entgegenbrachten. Immer wieder wurden die verschiedensten Fragen laut, wie man in dem eigenen oder in dem Vordereitrieb diesen oder jenen Arbeitsgang auch heute schon vereinfachen könnte, wie überhaupt die Wäber in dem Saunen durch ihre Anfertigung für alle geschellen Fragen ihr Wissen und damit ihr Verbleiben den heutigen Kriegsaufgaben der Bäuerin gegenüber befanden.

Rheinwasserstände vom 8. Februar

Konstanz 264 (-2), Rheinfelden 189 (+1), Weiskopf 139 (-6), Reil 220 (+10), Straßburg 212 (+10), Karlsruhe-Maxau 387 (-1), Mannheim 268 (-6), Caub 213 (-2).

Konzert des Münchener Klavierquartetts

Die kammermusikalische Kunst des Münchener Klavierquartetts sammelte sich am schönsten in den Variationen über das Schubertlied „Die Forelle“. Im natürlichen, von Musikern erfüllten Spiel haben die Instrumente in wechselnder Führung das Thema aus der Pracht melodischer Figuren heraus und ließen Schubert's vollstimmigste Kammermusik, das Quintett in A-dur, in sorgsam durchgeführter Weise erleben. Die wolklose Musik wurde so plastisch und unmittelbar ausgedrückt, daß sie aus ihrer Wortlosigkeit herauszutreten schien. Gemäß erreicht sie nicht die Größe und geistige Durchdringung des britten a-moll-Quartetts, das gleichfalls Variationen bringt, aber sie bringt in unwiderstehlicher Weise eine Fülle edelster Musik voll Sonne, Wärme, Heiterkeit und in leisen Absinken des Anbantes voll Gefühlstiefe.

Führung und Impuls gingen wieder von Prof. August Schmid-Lindner aus. Durch Glanz-

Karlsruher Kleinfestbühnen

Central-Palast

Es ist eine „Parade der Kleinfestbühnen“, die im Central-Palast in der ersten Februarhälfte im Paffage-Kabarett an den Besuchern vorbeizieht. Was die 2 Draminos zeigen, gehört schon ins Reich der großen Kunst. Das können diese beiden Musikanten nicht, was ihre Instrumente, einmalig, und ihre „Mausche Musik am Wasserfall“ muß man gehört haben, um zu verstehen, daß die Zuhörer mit fröhlichem Beifall Dreingabe um Dreingabe fordern. Nicht minder schön sind die Jäger-Plastiken der 2 Wäber, einer Dame und eines — Hundes. Der vierbeinige Parner macht keine Sache ebenbürtig, wie sein Kollege Wäber, der rechnet, fokettiert und seine Plankontaktschichten nicht vermischt. In den 4 Sten's stellen sich Nachschußschröten vor. Am Trapez und an den Ringen sind diese kleinen Artisten so sicher wie auf dem Kopf und den Händen ihres Vaters und Lehmeisters. „Rund um den Verkehrsschuttmann“ nennt sich ein komischer Nachschuß von Wäber's & Wäber's, aber den man laden und stauen kann. Gelacht muß in diesem Programm überhaupt reichlich werden. Einmal ist es der rheinische Dummkopf Wäber's, dessen freizeitspöttigen Betrachtungen die Nachschuß in Bewegung setzen, zum andern verurteilt „Gena hat in Wäber's & Wäber's, als „Dame der Jahreswende“ und als raffige Mexikanerin bei den Zuhörern eine Aberschleizung, besonders dann, wenn sie mit den Berren der Schöpfung ins Gericht geht. Als Vertreterin der Tanzkunst schwebt Vissy Coris über die Bretter, begleitet von der Kapelle D. D. Wäber's & Wäber's, die am Erfolg dieses ausgezeichneten Programms maßgeblich beteiligt ist. Willy Kiehl.

Die Atropolis von Athen

In der Vortragsreihe des Deutschen Volkshilfungsvereins sprach Prof. Dr. Schuchardt über die Atropolis von Athen, die in der Weisheit über die unvergängliche Schönheit der Atropolis von Athen.

Einleitend schilderte er die Vangeltliche sowie die kriegsbedingten Veränderungen der klassischen Atropolis, die sich vom Jahre 480 v. d. Z. bis ins vorige Jahrhundert erstreckte. An ihrem äußersten fesseln Vorträge erlebten wir einen Rundgang durch die Burg; von Weiten her, vorbei am Tempeln der Athena Nike, führte uns der Forscher durch den hübschen Propyläenbau. Dann gelangten wir zum Erechtheion mit seiner Korymben, wo der ionische Stil zur vollen Blüte sich entfaltet. An Hand von überlebensgroßen Grundrissen, Querschnitten und Lageplänen wurde der Parthenon als die größte Leistung des attisch-dorischen Stils bezeichnet. Dr. Schuchardt verband ihn ebenso archaisch und doch, wie sein und ammu in seinen Einzelheiten und in der Gesamtschau, um zu deuten. Dabei erklärte er sehr anschaulich die ausfallgebenden Einzelheiten der Bauweise, wie die Verankerung der Säulen, ihre und der Tempelwände sanfte Neigung nach innen und die Kurvature des Bodens und Gebälks, die den harmonischen Gesamteindruck erzielen. Nach der Besichtigung um 1400 durch die Türken wurde der griechische Tempel als Wäber's benützt, bis eine Bombe der Venetianer 1687 das mit Pulvervorräten gefüllte Gebäude in zwei Teile zerlegte. Seitdem liegt das herrliche Baumwerk in Trümmern, verbildet aber, kraft seiner Stille, ein hohes Denkmal attischer Kunst.

Mit überlegener sprachlicher Sicherheit vertrat Prof. Dr. Schuchardt seinen abendlichen Vortragsstoff im Hinblick vorzüglicher Vorbilder, die griechische Welt des Säulen und Erhebungen erleben zu lassen. Für den genau und anwinnenden Vortrag dankte dem Gelehrten ein herzlicher Beifall.

Zuchtstaus für Käppelbildung

Die Käppelbinderin Elfriede Huber in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte. Die vier Verzeigungen wurden von dem Reichsausschuss für die Bekämpfung der Lebensmittelverknappung festgestellt. Die Frau in Offenburg hat in der Zeit vom April 1941 bis November 1942 mehrere hundert Kilogramm Käppelmarken in ihrem Ladengeschäft abgegeben und sich so einen großen Kundenkreis gesichert. Um sich den hierzu erforderlichen Käppel zu beschaffen, verließ sie in 20 Fällen die ihr vom Ernährungsamt übergebenen Bezugsheute, indem sie die darin verzeichnete Käppelmenge eigenmächtig erhöhte und teilweise verzeigte

